

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pf. inkl. Bringerlohn durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Anzeigen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 103 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Ehren-Tafel

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

von Oberursel

Willi Clemens

Leutnant d. R. im 111. Feld-Art.-Reg.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Kurt Konopacki

Oberleutnant d. L. im Reserve-Inf.-Reg. 81

Georg Jung

Ersatz-Inf.-Reg. Nr. 49, 6. Komp.

Heinrich Heilbronn

Musketier im Inf. Reg. Nr. 118.

August Melcher

Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 353.

Jakob Escher

Einj.-Freiw. im 46. Res.-Inf.-Reg., 5. Komp.

von Stierstadt

Georg Hieronymi

Inf.-Reg. Nr. 176, 12. Komp.

von Oberhöchstadt

Valentin Müller

Ers.-Res. im Res.-Inf.-Reg. Nr. 80, 2. Komp.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bei den am 27. und 30. November cr. stattgehabten Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung sind mit absoluter Stimmenmehrheit als Stadtverordneten bis Ende 1921 gewählt worden:

von der 3. Abteilung:

Dreher Kraft Klein,
Schlosser Franz Lorenz,
Schmiedemeister Alois Reis.

von der 2. Abteilung:

Kaufmann Alfred Wolff,
Weichbindermeister Peter Lejer II.

von der 1. Abteilung:

Professor Dr. Adolf Friedländer,
Direktor Heinrich Machenheimer,
Kaufmann Wilhelm Nikolaus Mann.

Außerdem ist seitens der 2. Wählerklasse als Ersatz für den verstorbenen Stadtverordneten Eberhard Vetter für den Rest dessen Wahlperiode der Buchdruckereibesitzer Jakob Abt als Stadtverordneter bis Ende 1917 gewählt worden.

Es wird dieses Ergebnis mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gegen das stattgehabte Wahlverfahren von jedem Stimmberechtigten innerhalb 2 Wochen vom Tage nach der Ausgabe dieser Nummer des „Oberurseler Bürgerfreund“ ab gerechnet, bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden kann.

Oberursel, den 1. Dezember 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Schmalzverkauf.

Der weitere Schmalzverkauf findet statt: Für die Besitzer von weißen Karten Montag, den 6. Dezember cr. Nachmittags von 2—3 Uhr.

Für die Besitzer von roten Karten Montag, den 13. Dezember cr. Nachmittags von 2—3 Uhr.

Verkaufsstelle: Städtische Lagerhalle im Spritzenhaus.

Der Betrag (1,60 M pro Pfd.) ist abgezählt bereit zu halten. Herausgabe oder Wechseln kann nicht stattfinden.

Oberursel, den 1. Dezember 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bad-Homburg v. d. H., den 22. November 1915.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 689) betr. die Regelung der Butterpreise werden hiermit für den Kleinhandel mit Butter d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher in Mengen bis zu 5 kg für den Obertaunuskreis mit Ausnahme der Stadt Bad-Homburg v. d. H. folgende Höchstpreise für Butter festgesetzt:

- a) für Süßrahmbutter (Vollkorn) 2,55 M für das Pfd.
b) für Land- (Bauern-)Butter 2,10 M für das Pfd.
(in und ausländischen Ursprungs.)

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 23. Septbr. 1915 (R. G. Bl. S. 603).

Ein Verstoß gegen die vorgenannten Bestimmungen insbesondere auch eine Verheimlichung von Vorräten an Butter wird gemäß § 6 des obengenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft; mit dem gleichen Tage tritt die Verordnung vom 21. Oktober 1915, Kreisbl. 71 und vom 2. November 1915, Kreisblatt 73 außer Kraft.

Der Königliche Landrat
J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 29. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Petroleumverkauf.

Die Stadt hat ein weiteres Quantum Petroleum erhalten, welches in der nächsten Woche zum Verkauf kommt.

Die Karten werden

Freitag, den 3. Dezember

im Stadtkassenlokal ausgegeben und erhalten zunächst diejenigen Personen Karten für einen Liter, welche sich bei der letzten Petroleumabgabe sich angemeldet haben, aber leer ausgegangen sind. Diese Personen wollen die Karten zwischen 8 und 9 Uhr vormittags abholen.

Von 9—10 Uhr erhalten alle Personen deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis Z, beginnt, und welche zuletzt nur 1/2 Liter Petroleum erhielten, Karten für einen halben Liter Petroleum.

Die Personen deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis K, beginnt und welche bei der letzten Ausgabe Petroleum erhalten haben, fallen diesmal aus.

Landwirte und Heimarbeiter erhalten Karten für Petroleum Samstag, den 4. Dezember 1915, Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr.

Der Kaufpreis beträgt 32 Pf. pro Liter und ist abgezählt bereit zu halten. Herausgabe oder Wechseln von Geld kann nicht stattfinden.

Das Petroleum ist bis spätestens 6. Dezember bei Kaufmann Kaufmann am Marktplatz abzuholen.

Oberursel, den 27. November 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Brotkartenumtausch betr.

Am Samstag, den 4. Dezember cr. nachm. von 2 bis 4 Uhr findet wieder der Umtausch der Brotkarten statt und zwar wie seither bei den Vorstehern der Verteilungsstellen.

An Stelle des zum Heere einberufenen Kartenverteilers, Kaufmann Abt, Poststraße, tritt der Kaufmann Feinberg, Marktplatz, und an Stelle des verstorbenen Kartenverteilers Stadtverordn. Keller, Schillerstraße, tritt der Kaufmann Eysel, Altkönigsstraße 1.

Wer seine alte Karte nicht rechtzeitig umtauscht, hat keinen Anspruch auf Brot oder Mehl für die nächsten 14 Tage.

Oberursel, den 27. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Ladenschluß betr.

An den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten, also in diesem Jahre am 5. 12. und 19. Dezember ist in allen Zweigen des Handelsgewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit und Verkaufszeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen.

Desgleichen ist eine Verlängerung des Ladenschlusses bis 10 Uhr abends zulässig am 22., 23., 24. und 31. Dezember cr.

Oberursel, den 29. November 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller, Bürgermeister.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember 1915. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée richtete eine umfangreiche Sprengung unserer Truppen erheblichen Schaden in der englischen Stellung an.

Ein englisches und ein französisches Flugzeug wurden abgeschossen, die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front fanden erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuttruppen statt.

Bei Prizren nahmen die bulgarischen Truppen 15 000 Serben gefangen und erbeuteten viele Gebirgsgeschütze und sonstiges Kriegsgerät.

Oberste Seeresleitung.

Die November-Beute.

Wien, 1. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 1. Dezember 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Bei den dem österreichisch-ungarischen Oberbefehl unterstehenden verbündeten Streitkräften der Nordostfront wurden im Monat November an Gefangenen und Beute 78 Offiziere, 12 000 Mann und 32 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief an der Front im allgemeinen ruhiger. Nur der Brückenkopf von Tolmeina wurde wiederholt heftig angegriffen. Diese Vorstöße des Feindes brachen in unserer Feuer zusammen. Heute nacht setzte starkes Artilleriefeuer gegen den Nordhang des Monte San Michele ein. Gleichzeitig griffen die Italiener den Gipfel dieses Berges an; sie wurden zurückgeschlagen. Auch feindliche Angriffsversuche im Raume von San Martino wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen dringen umfassend gegen Plevlje vor. Eine Kolonne greift die Gradina-Höhe südöstlich des Metalka-Sattels an. Eine andere erstürmte in den Nachmittagsstunden und nach Einbruch der Dunkelheit den von Montenegrinern jah verteidigten Hochflächenrand zehn Kilometer nördlich von Plevlje.

Prizren wurde am 29. mittags von den Bulgaren genommen.

Die Armee des Generals von Koevch hat im November 40 800 serbische Soldaten und 26 600 Wehrfähige gefangen genommen und 179 Geschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höjer, Feldmarschallleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 1. Dezember. (WTB. Nichtamtlich.) Der bulgarische Generalstabsbericht vom 29. 11: Mittags haben unsere Truppen nach kurzem Kampf von entscheidender Bedeutung die Stadt Prizren genommen. 16 000—17 000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20 000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial erbeutet.

Die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich.

König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubekoi sind am 28. 11. nachmittags ohne Begleitung mit unbekanntem Ziel davon geritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Schlacht von Prizren, wo wir den letzten Rest der serbischen Armee gefangen nahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.

Das Schicksal des serbischen Heeres.

(genf. Bln.) Athener Meldungen, die in London gestern anlangen, bestätigen, daß Serbien völlig vom serbischen Heer geräumt ist, daß sich auf drei Wegen nach Durazzo, Skutari und Südbanien zurückzieht. Das rauhe Winterwetter hemmt den Rückzug sehr. Die Serben konnten die Gebirgsgeschütze und einen Teil der Feldgeschütze in Sicherheit bringen. Alle Jünglinge vom 15.—17. Lebensjahre werden mitgeführt und werden als Seereser-

schon ausgebildet. Schätzungsweise, so wird weiter gemeldet, gehen 250 000 Mann nach Albanien. Es wird einen Monat dauern, bevor sie sich mit dem Rest des Heeres vereinigen können. Wenn die Bulgaren aber den Serben sofort nachsetzen, wird die Lage äußerst kritisch werden.

Die letzten Kämpfe in Serbien.

Berlin, 2. Dez. (Privattelegr.) Unter der Überschrift „Serbiens Ende“ wird im „Berliner Lokalanzeiger“ gesagt: Das Unglück Serbiens als Volk begann erst von der Zeit an, wo Rußland sich dieses Land, als den damals fortgeschrittensten Slawenstaat auf dem Balkan gehörig zum Werkzeug seiner gewissenlosen, nimmermüden Herrschaftsgelüste erkör. Seit dieser Zeit, besonders aber seit dem ersten großen Kriege gegen die Türkei 1876, sehen wir Serbien mit jedem Jahre tiefer und rettungsloser dem russischen Einfluß verfallen. In seinem Todeskampf hat sich das Volk der Serben, das man sich gewöhnt hatte schlecht hin als ein Volk von Mördern zu bezeichnen, jedenfalls als ein Volk von Helden gezeigt. Nur mit einem gewissen Mitleid kann man an die Unglücklichen denken, die heute über die eisigen Bergeshöhen den Weg zum Meer suchen, nachdem sie bis zum letzten Augenblick ihr Leben in die Schanze geschlagen haben für ein unverständenes Phantom, für den verblendeten Ehrgeiz einiger Mächte, die zu den Großen dieser Erde zählen, die aus dem angeblich rettungslos und durch ihren lastherzigen Egoismus bereits rettungslos verlorenen Volk noch einen schätzbaren Ruhmesittel für den erloschenen Glanz ihrer eigenen Waffen erschaffen wollten.

Rumänische Getreidelieferungen.

Berlin, 2. Dez. (Privattelegr.) Zur Haltung Rumäniens läßt sich das „Berliner Tageblatt“ aus Sofia melden: In Petersburg eintreffende Nachrichten, wonach zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien vereinbart worden ist, daß 500 000 Waggons Getreide und Futtermittel, vor allem Mais und Weizen zu fest bestimmtem Preise aus Rumänien nach Österreich-Ungarn ausgeführt werden sollen, habe in russischen Regierungskreisen eine sehr niederschlagende Wirkung hervorgerufen. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet der „Pester Lloyd“ zuversichtlich, daß die rumänische Regierung in Petersburg zur Kenntnis gebracht hat, daß Rumänien eine Verletzung seiner Neutralität in keiner Weise dulden werde.

Der italienische Bericht.

Rom, 1. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: Gestern ruhte die Tätigkeit der Infanterie, um die eroberten Stellungen zu befestigen. Die Artillerie entwickelte eine lebhaftere Tätigkeit, um die neuen feindlichen Linien zu zerstören. Das gewohnte feindliche Feuer auf bewohnte Städte rief im Krankenhaus von Mousalome eine Feuersbrunst hervor, die schnell gelöscht wurde. Feindliche Flieger warf einige Bomben auf die Weiler Mantaro und Misincinis in Karnien, ohne einen Schaden zu verursachen. In kleinen Gefechten wurden dem Feind einige 30 Gefangene und ein Maschinengewehr abgenommen.

Bermischte Meldungen.

Berlin, 2. Dez. (Privattelegr.) Zum Kampf um Monastir heißt es in einem Bericht der „Bosnischen Zeit.“: Flüchtlinge aus Monastir berichten von äußerst schweren Kämpfen auf den Höhen vor Monastir. Oberst Bassich hält noch die letzten Verteidigungswerke der Stadt und ist entschlossen, es bis zum Straßenkampf kommen zu lassen. Die 3000 Mann starke Verteidigungsgruppe beabsichtigt, sich nach Rezna zurückzuziehen. Gegen 40 serbische Abgeordnete sind in Saloniki eingetroffen. Die na-

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhüjaren von Ludwig Blüme.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als ich am Sonntag darauf unerwartet wieder Ehrhards Haus betrat, in der Hoffnung, Trudchen endlich einmal allein zu treffen, um ihr mein Herz auszusprechen, da fand ich die Wohnstube leer und sah wohl eine Viertelstunde allein in dem trauten Raum, der bei aller Dürftigkeit für mich eine so große Anziehungskraft besaß. Dort hing ein Bild an der Wand, da auf der Kommode stand die blaue Vellampe aus Messing und daneben das Etui von blauem Sammet, in dem die wertvolle Uhr lag. Vor dem Fenster lag Trudchens Handarbeit, auf ihrer Mutter Sorgenstuhl schnurrte das Kätzlein und tickte die metallene Wanduhr. Und nun hörte ich lautes, anhaltendes Geknirs im anstößenden Schlafzimmer, dessen Tür nur angelehnt war. Gewiß war Frau Ehrhard wieder krank. Sie litt etwas an der Lunge. Endlich erschien Gertrud mit vom scharfen Nordwind geröteten Wangen. Sie trug eine Arzneiflasche in der Hand und bestätigte meine Vermutung. Es tat ihr sehr leid, daß heute niemand zu meiner Unterhaltung da war. Sie selber mußte um die Mutter sein und der Vater hatte bei Nettelbed an einer politischen Versammlung teilzunehmen. Wie gern hätte ich in aller Eile ausgesprochen, was ich nun schon so lange auf dem Herzen trug. Doch es ging nicht, denn die Kranke hätte im Nebenzimmer jedes Wort hören können. Ich entfernte mich also in recht übler Laune.

Als ich am nächsten Tage vom Vormittagsdienst zurückkehrte in mein ärmliches Quartier, da empfing mich zu meiner nicht geringen Überraschung Meister Ehrhard in größter Aufregung vor dem Bauernhause, in dem ich mit drei anderen Hüjaren eine elende Kammer bewohnte. „Du warst gestern bei uns“, redete er mich nach

tionale französische Waisenfürsorge beschloß, die serbischen Kinder in Städten Südfrankreichs unterzubringen.

Zürich, 2. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ aus Amsterdam läßt die englische Regierung die Zeichnungen auf die französische Anleihe bis zu einem bestimmten Betrage, vermutlich 1200 Millionen Francs, unter der Bedingung zu, daß die gesamte Zeichnungssumme im Lande bleibt und zur Bezahlung von englischen Lieferungen an Frankreich gilt.

Cetinje, 1. Dezbr. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 29. Nov. In der Gegend von Foca griffen wir die Österreicher an und schlugen sie. Sie ziehen sich in Unordnung in Richtung Gorazda zurück.

Lokales.

Die Motorenfabrik A.-G. hat für Zwecke der Wohltätigkeit M. 1200 gestiftet, welche an die betr. Anstalten und Vereine verteilt wurden.

Rotekreuz-Karten. An den Postschaltern wird eine von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Freimarkeinstempel von 5 Pfg. eingedruckt trägt, für 10 Pfg. verkauft. Der Uberschuß von 5 Pfg. für jede abgesetzte Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

Stadtverordnetenwahl. Bei der Wahl der 2. Klasse erhielten: Alfred Wolff, Kaufmann 30, Peter Leser Weißbindermeister 30 und Jakob Abt, Buchdruckermeister 29 Stimmen. Bei der Wahl der 1. Klasse erhielten: Professor Dr. Friedländer 13, Direktor S. Machenheimer 13 und Wilh. Rik. Mann 13 Stimmen. Sämtliche Kandidaten sind somit auf 6 Jahre gewählt, mit Ausnahme des Buchdruckermeisters J. Abt, der als Ersatz für den verstorbenen Stadtverordneten Eberhard Vetter für den Rest dessen Wahlperiode bis Ende 1917 gewählt wurde. (Näh. siehe amtl. Bekanntmachung.)

> Tauschklub. Vereinigte Jugendwanderung der Mädchen und Knaben im Alter über 12 Jahre mit Anschluß der erwachsenen Clubmitglieder. — Einladung zur 1. Wanderung des diesjährigen Wanderplans am Sonntag, den 5. Dezember ds. Jrs. durch nachfolgende Orte des Vortausches: Oberursel, Oberhöchstadt, Schönbach, Cronberg, Mamlshain, Neuenhain, Eoden. Der Mittagsrast. Rückwanderung über Klein-Schwalbach, Niederhöchstadt, Steinbach, Weiskirchen oder Stierstadt, Oberursel. Abmarsch vormittags 1/10 Uhr. Sammelplatz vor dem Schützenhof. Marschzeit ungefähr 5 Stunden. An alle werten wanderlustigen Clubmitglieder und deren Töchter und Söhne ergeht die freundliche Einladung zur recht zahlreichen Beteiligung unter Führung von Fräulein E. Jasper und Lehrer Dett. Ueberrachste Wanderung am 2. Januar — wie gewohnt — auf den großen Feldberg. Solche zwanglose Wanderungen finden im nächsten Jahre, solange der Krieg noch dauert, monatlich einmal statt.

Aus den Verlustlisten. August Heinrich Cronberg, bish. verm. gem., gefallen, Inf.-Regt. Nr. 176. — Georg Buch-Klein-Schwalbach, bish. verm., gestorben, Inf.-Regt. Nr. 186. — Heint. Reul-Homburg, bish. verm. gem., gefallen, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 13. — Ernst Herget-Oberursel, verm. — Wilhelm Schuermann-Homburg, l. verm. — Gestr. Phil. Wohlrabe-Homburg, l. verm. — Ferd. Prang-Homburg, gefallen. — Ludw. Knapp-Homburg, l. verm. — Wilh. Abel-Homburg, gestorben im Ref.-Laz. Zeithain, vom Inf.-Regt. Nr. 149. — Jof. Heiser-Homburg, schw. verm. — Joh. Merz-Oberursel, l. verm. — Jof. Ruppel-Oberursel, bisher vermählt, war verm., 3. Tr. zurück, 4. Landst.-Inf.-Regt. Darmstadt. —

kurzem, auffallend flüchtigem Gruß an. „Hast Du, als Du kamst, irgend eine Seele im Zimmer gesehen, oder auf dem Flur, oder vor der Tür?“

Ich verneinte das und fragte erschreckt, was geschehen sei.

„Die goldene Uhr ist verschwunden“, antwortete er mit bebender Stimme. „Ich zeigte sie bei meinem Fortgehen, also fünf Minuten, bevor Du kamst, noch dem alten Verh., der mich abholte, und legte sie dann ins Etui. Bei meiner Rückkehr wollte sie ein anderer guter Freund sehen und da war sie verschwunden. Selbstverständlich komme ich nun nicht, weil ich Dich irgendwie im Verdacht des Diebstahls habe, mein Junge. Aber ich hoffe, Du könntest mir irgend etwas Wichtiges sagen. Meine Frau, die wach nebenan im Bette lag, bleibt zwar dabei, daß außer Dir in Trudchens und meiner Abwesenheit niemand im Zimmer gewesen sei, das ist aber doch ausgeschlossen.“

Ich geriet in große Verlegenheit und bedauerte des ehrsamten Meisters Verlust mit ihm aufs Schmerzlichste. Aber wer sie gestohlen habe, wie man sie wieder bekommen könnte, das wußte ich nicht. Sollte Rabe, ohne daß ihn jemand bemerkt hatte, dort gewesen sein? Nein, das war ausgeschlossen. Er hatte gestern ja Wachdienst gehabt.

Da der Wachmeister mich rief, so mußte ich Ehrhard stehen lassen, was mir recht leid tat. Ich sagte ihm höflich „Adieu“ und wünschte von Herzen, daß weitere Nachforschungen zum Ziele führen möchten. Kaum war ich gegangen, als Rabe sich auch schon an den Meister heranmachte. Da er dienstfrei war, so lud er diesen zu einem Glas Bier ins Wirtshaus und hörte die Geschichte von der verlorenen Uhr sehr interessant mit an.

„Wäre Jhr Kamerad nicht meines besten Freundes Sohn und ein ehrenwerter Mensch, wie der, dann würde ich nicht eine Minute daran zweifeln, daß er die Uhr gestohlen hat. Aber so stehe ich vor einem unlöslichen Rätsel“, sagte Ehrhard, wie ich nachher erfuhr. Rabe

* An Stelle des verstorbenen Turnvaters Göß ist auf der Tagung zu Hannover Sanitätsrat Dr. Löpl (Breslau) zum Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft gewählt worden. Zweiter Vorsitzender wurde Herr Universitätsprofessor Dr. P a r t s c h (Breslau.)

¶ Versendung von Papiergeld in gewöhnlichen Briefen. Angehörige des Feldheeres versenden vielfach Papiergeld in gewöhnlichen Briefen nach der Heimat. Da für den Verlust gewöhnlicher Briefe keinerlei Ersatz geleistet wird, so wird den Unteroffizieren und Mannschaften unter Hinweis darauf, daß die Uebermittlung von Geldbeträgen (bis 800 Mark) nach der Heimat durch Postanweisung nicht nur kostenfrei, sondern auch sicher erfolgt, amtlich empfohlen, von der Versendung von Papiergeld in Briefen abzulassen.

¶ Zum Bedecken der Kartoffeln für den Schutz gegen Frostgefahr empfiehlt es sich, um mit Stroh zu sparen, Ersatzstoffe zu verwenden. Die Militärverwaltung verwendet beim Transport der Kartoffeln mit Erfolg Laubstroh, Tannenzweige, Reisig, Moos, Schilf, Papier u. dergl. Es wird den Landwirten dringend ans Herz gelegt, ähnliche Ersatzstoffe zu benutzen.

¶ Im Reichspostgebiet ist ein neues Merkblatt der Bestimmungen über den Postverkehr mit den Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande aufgestellt worden. Das Merkblatt ist in den Schaltervorräumen der Postanstalten ausgehängt und wird Nachfragenden auf Wunsch auch von der Geheimen Kanzlei des Reichs-Postamts zugesandt.

¶ Butterkarten in Dresden. Vom 30. November ab wird man in Dresden Butter, Margarine usw. nur gegen Butterkarten erwerben können. Jeder Person ist vom Rat 1/2 Pfund Butter oder Margarine wöchentlich zugewiesen worden. Für Gastwirtschaften, Cafés, Bäckereien sind Butterbezugscheine vorgegeben, auf die 75 Prozent der im Oktober verbrauchten Menge gewährt werden. Die Regelung der Butterversorgung ist einer neu eingerichteten Butterzentrale übertragen worden, die berechtigt ist, vorhandene Vorräte für Rechnung der Stadt zu übernehmen und in den Verkehr zu bringen.

Keine gefährlichen Stoffe ins Feld schicken. In letzter Zeit haben sich die Brandunfälle, denen Feldpostsendungen zum Opfer gefallen sind, besonders gehäuft. So sind in Brand geraten: 1) am 9. Oktober auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein Eisenbahngüterwagen mit Feldpostpäckchen für eine Reservebrigade. Die Ladung ist bis auf 30 Beutel ein Raub der Flammen geworden; 2) am 16. Oktober im Osten ein Kraftwagen mit Post für eine Landwehrdivision. Von der Ladung sind zwei von der Postsammlung in Leipzig abgeforderte Beutel mit Feldpostpäckchen fast völlig verbrannt. Größerer Schaden ist nur durch die besondere Umsicht und Geistesgegenwart des Wagenführers verhütet worden; 3) am 16. Oktober ein Eisenbahngüterwagen mit Feldpostpäckchen für das Ostheer. Von der aus 360 Beuteln bestehenden Ladung sind 150 vernichtet worden, außerdem war der Inhalt von 60 Beuteln teilweise beschädigt; 4) am 20. Oktober ein mit Feldpost und Paketen für das Ostheer beladener Eisenbahngüterwagen. Als das Feuer bemerkt wurde, hatte es bereits soweit um sich gegriffen, daß vom Wageninhalt bis auf wenige Pakete und Gegenstände aus verbrannten Sendungen nichts mehr geborgen werden konnte; 5) am 26. Oktober auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Ladung eines Güterpostwagens. Trotz sofortiger Löschversuche breitete sich das Feuer infolge des herrschenden starken Windes schnell aus, so daß der Inhalt von 5 Beuteln vollständig und von weiteren 10 zum Teil vernichtet wurde. Alle diese Fälle sind nach dem Ergebnis der Feststellungen höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündungen feuergefährlicher Gegenstände zurückzuführen. Die beklagenswerten Vorkommnisse beweisen, daß die aus Anlaß früherer Brände wiederholt ergangenen dringenden Warnungen vor Versendung feuergefährlicher Gegen-

stände darauf die Achseln und meinte, man könne keinem Menschen mehr trauen. Mein Vater möchte ja wohl ein ehrlicher Mann gewesen sein, aber mich halte er eines Diebstahls wohl fähig, zumal ich sehr ärmlich sei und einen Hang zum Wohlleben besaß. Gelegenheit macht betamelich Diebe.

„Dann wundere dich, daß Sie mit ihm gutfreund sind“, erwiderte der Meister darauf und schüttelte nachdenklich sein graues Haupt.

„Herr Ehrhard, es ist mit der Freundschaft nicht mehr weit her“, entgegnete Rabe. „Seit ich selber dieses und jenes vermisst und zu der Ueberzeugung gelangt bin, daß der Kamerad nicht ehrlich ist, meide ich seinen Umgang.“

So verleumdete der Schurke mich also in ganz gleicher Weise, und der Mann, an dessen Meinung mir so unendlich viel lag, konnte sich infolgedessen über den Verdacht, ich hätte die Uhr gestohlen, nicht mehr hinwegsetzen. Auch seine Gattin, die genau zu wissen glaubte, daß ich allein imzwischen in der Stube gewesen war, mußte unter Tränen einräumen, daß sie sich bitter in mir getäuscht. Trudchen allein wollte an meine Schuld nicht glauben, denn ihre Liebe zu mir war groß und über alle Zweifel erhaben.

Wie man über mich im Ehrhardschen Hause urteilte, merkte ich bei meinem nächsten Besuche nur zu deutlich. Und das Mißtrauen der beiden Alten betrübte mich bitter. Das hätte ich nicht darum gegeben, daß dieses unheimliche Rätsel gelöst würde. Man lud mich nicht, wie sonst zu Tische, auch hat man mich nicht, bald wieder zu kommen. Ehrhard sprach nur sehr ernst von dem bevorstehenden großen französisch-russischen Kriege, an dem auch Preußen teilnehmen sollte, und meinte, daß jeder Soldat, der in die Schlacht ziehe, sich zuvor mit seinem Gott absünden und sein Gewissen reinigen müsse. Ich verstand, was er andeuten wollte, stimmte ihm aus voller Ueberzeugung bei und litt unter dem Argwohn entsetzlich.

(Fortsetzung folgt.)

Hande, wie Streichhölzer, Benzin, Aether usw., mit der Post zum Schaden der Allgemeinheit wie unserer Krieger und ihrer Angehörigen noch immer nicht die erforderliche Beachtung finden. Die Mahnung, die Verurteilung solcher verbotenen Gegenstände unbedingt zu unterlassen, wird daher nachdrücklich wiederholt und zugleich erneut darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen nach § 367 unter 5 a St. G. B. strafbar sind und im Verurteilungsfalle ausnahmslos gerichtlich verfolgt werden.

X Beschlagnahme von Lumpen- und Wollabfällen.
Eine Bekanntmachung ist erschienen, die sich mit der Beschlagnahme, Veräußerung und Verarbeitung von wollenen und halbwillenen Wirt- und Strickwarenlumpen und von wollenen und halbwillenen Abfällen der Wirt- und Strickwarenherstellung befaßt. Nach dieser Bekanntmachung sind alle wollenen und halbwillenen Lumpen und Abfälle in jeder Mischung und Farbe beschlagnahmt, die im Besitz von Personen sind, die sich mit dem Handel oder der Verwendung von wollenen und halbwillenen Lumpen und Abfällen gewerbsmäßig befassen. Der Verkauf der beschlagnahmten Lumpen und Abfälle bleibt aber weiter zulässig zu Heeres- oder Marinezwecken. Als ein derartiger erlaubter Verkauf ist die unmittelbare oder mittelbare Veräußerung an bestimmte Sortierbetriebe anzusehen, die von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin mit dem Ankauf für die Zwecke der Heeres- und Marineverwaltung beauftragt sind, und deren Liste von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums veröffentlicht wird und auch von dort angefordert werden kann. Ohne Rücksicht auf die Beschlagnahme ist das Sortieren von Lumpen erlaubt und durchzuführen erwünscht. Lumpen und Abfälle, die vor Inkrafttreten der Bekanntmachung bereits gewolft waren, dürfen weiter verarbeitet werden. Ebenso ist die Verwendung und Verarbeitung zur Herstellung solcher Ganz- und Halberzeugnisse zulässig, deren Anfertigung unmittelbar von dem Preussischen Kriegsministerium, dem Reichs-Marineamt, dem Bekleidungsbeschaffungsamt, durch Vermittelung der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft oder des Kriegs-Garn und Tuch-Verbandes in Berlin veranlaßt ist.

5 Ausschuß für Kriegshilfe. Für die Weihnachtsgeschenken an die Truppen sind nachträglich Geschenke an Geld und anderen Gegenständen eingegangen von: Frau Illberger, Elmstadt, Korff, Kobel, Hof, Friedländer, Stefan Triton, wofür wir bestens danken. Oberursel, 30. November 1915.

6 Saterländischer Frauenverein. Ausschuß für Kriegshilfe.

5 Die Streupflicht der Hausbesitzer bei Schnee und Glätte. Bei dem jetzt wieder eingetretenen Winterwetter wird eine Entscheidung des Reichsgerichts interessieren, die sich mit der Schadenshaftung des Hausbesitzers bei unterlassenem Streuen beschäftigt. Der Hauseigentümer ist, sei es auf Grund besonderer Polizeiverordnung, sei es nach Gewohnheitsrecht, verpflichtet, bei Schnee- und Eisglätte den Fußweg vor seinem Grundstück mit abstumpfendem Material zu bestreuen. Er haftet, wenn er eine andere Person mit dem Streuen beauftragt hat, für deren schuldhaftes Unterlassen nach § 831 BGB., falls er nicht nachweisen kann, daß der Beauftragte geeignet und zuverlässig war und daß er ihn auch gehörig überwacht hat. Am 27. Januar 1912 (an Kaisers Geburtstag), nachmittags gegen 3½ Uhr, ist die Witwe des Bahnbeamten L. in Kolberg auf dem Bürgersteig vor dem Hause des Kaufmanns J. infolge Schneeglätte gefallen und hat sich erheblich verletzt. Sie nimmt J. auf Ersatz ihres Schadens in Anspruch, und zwar verlangte sie Zahlung von rund 2600 Mark und ferner eine jährliche Rente von 730 Mark, indem sie behauptet, am Unfalltag habe bis 12 Uhr mittags starkes Schneetreiben geherrscht, dann sei leichter Frost eingetreten, infolgedessen sei es glatt gewesen, der Beklagte hätte also streuen lassen müssen, was aber nicht geschehen war. Der Beklagte macht demgegenüber geltend: er sei am Unfalltag kurz vor 2 Uhr zu einem Kaiser-Geburtstags-Essen gegangen; bei seinem Weggange habe es noch etwas geschneit, deshalb hätte noch nicht gestreut zu werden brauchen; im übrigen habe er seinen Hausdiener K., einen zuverlässigen Mann, schon seit Jahren allgemein mit dem Streuen beauftragt. Während das Landgericht Köslin die Klage abwies, hat das Oberlandesgericht Stettin den Beklagten dem Grunde nach zum Schadenersatz verurteilt. In seinen Entscheidungsgründen sagt das Oberlandesgericht: Es ist erwiesen, daß zur Zeit des Unfalls gegen 3½ Uhr nachmittags Winterglätte herrschte; zwar war ein eigentliches Glätteis vorhanden, aber es hatte am Vormittag stark geschneit und der Schnee ist dann durch den Frost fest und glatt geworden. Trotzdem war zur Unfallzeit vor dem Hause des Beklagten nicht gestreut, obwohl die Hauseigentümer nach der in Kolberg geltenden Polizeiverordnung verpflichtet sind, bei Winterglätte auf dem Bürgersteig vor ihrem Grundstück zu streuen. Wegen dieser Polizeivorschrift, ein Schutzgesetz im Sinne des § 823 Abs. 2 BGB., hat der Beklagte verstoßen, indem das Streuen unterlassen worden ist. Zu seiner Entlastung muß der Beklagte nachweisen, daß er alles getan hat, um der Polizeiverordnung nachzukommen. Diesen Beweis hat er nicht geführt. Dadurch, daß er seinen Hausdiener K. allgemein mit dem Streuen beauftragt hatte, genügt er seiner Pflicht noch keineswegs. Er mußte auch darauf überwachen, ob dieser dem Auftrage nachkam. An einer solchen Überwachung hat es aber der Beklagte fehlen lassen. Als er kurz vor 2 Uhr sein Haus verließ, war schon erkennbar, daß sich Glätte bilden konnte. Es lag deshalb nahe, den K. noch ganz besonders auf die Unannehmlichkeit des Streuens hinzuweisen. Der Beklagte hat aber fortgegangen, ohne sich um das Streuen zu kümmern. Dazu kommt, daß sich früher schon einmal infolge Glätte vor dem Hause des Beklagten ein Unfall ereignet hatte. Der Beklagte hat es sonach an einer zureichenden

Überwachung seines mit dem Streuen beauftragten Angestellten fehlen lassen; er hat also nicht alles getan, um der Polizeiverordnung zu genügen. Deshalb ist er für den Unfall der Klägerin schadenersatzpflichtig. Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und die von dem Beklagten eingelegte Revision zurückgewiesen. (Aktenzeichen: VI. 291/15. — Urteil des Reichsgerichts vom 25. September 1915.)

Aus Nah und Fern.

— **Schönberg i. L.** Bei der stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Andreas Kopp einstimmig wieder gewählt.

— **Solingen.** Ein ehrlicher Schneidermeister von hier erhielt vor kurzem einen Bestellungsbehl und kam in die Garnison, wo sich indessen bald seine totale kriegerische Unfähigkeit herausstellte, weshalb er schon nach wenigen Tagen wieder entlassen wurde. Nicht gering war daher das Erstaunen, als der niemals vor den Feind gekommene Meister dieser Tage einen gewichtigen Brief mit militärischen Siegeln erhielt. Der Mann dachte zuerst an eine neue Einberufung und erbrach den Brief, um zu seinem Erstaunen zu erfahren, daß ihm das Eisener Kreuz zugeordnet worden war. Da er sich jedoch keiner Heldentat bewußt war, und sich auch nicht gern mit fremden Kreuzen schmücken wollte, schickte er, wie das „Solinger Tageblatt“ meldet, die Auszeichnung zurück. Es stellte sich dann später heraus, daß eine Namensverwechselung vorlag. Das Eisener Kreuz gelangte nun, zwar etwas verspätet, an den rechtmäßigen Besitzer.

Das neutrale Griechenland.

Aller Blicke sind gerichtet
Jezo nach dem Orient,
Wo das Unheil sich verdichtet,
Weil der Balkan wieder brennt.
Denn es sucht sich auszudehnen
Dieser große Weltenbrand
Bis zum Volle der Hellenen,
Bis zum schönen Griechenland!

Längst verhebt im Satanspiele
Unser Feind die ganze Welt,
Dennoch kommt er nicht zum Ziele,
Wo er sich auch immer stellt!
Längst schon buhlt im heißen Sehnen
Der famose Bierverband
Um die Truppen der Hellenen,
Um das schöne Griechenland!

Schöne Reden sind ja billig!
Sie versagen leider bald,
Und er sprach: Folgst du nicht willig,
Ei, so brauche ich Gewalt!
Seine Frechheit noch zu krönen,
Bringt er Truppen zum Versand,
Landet sie bei den Hellenen,
Im neutralen Griechenland!

Viele tausend Söldner-Rotten
Zogen aus der Ferne her,
Julius, Kaffern, Dönnertotten,
Selbst der Fremden-Legionär.
Kurz, in allen Farbtönen
Sieht man Truppen dort am Strand,
Zu beglücken die Hellenen
Und das freie Griechenland!

Zu des Serbenvolks Entzückung
Drängt sich das Entente-Heer,
Doch trotz Völkerrechtsverletzung
Rettet man den Freund nicht mehr!
Die Bulgaren-Mörser dröhnen
Lieblich schon dem Bierverband,
Und der Rest von Serbiens Söhnen
Flieht ins schöne Griechenland!

Ach, der Feind speit Gift und Galle!
Wie er nicht mehr leugnen kann,
Sagen in der Mausefalle
Zünfundachtzigtausend Mann.
Alles Hehen, alles Schüren
Galt ihm nichts, dem Bierverband,
Und er wird sein Spiel verlieren
Im neutralen Griechenland!

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann-Theater.

Heute Abend findet die Erstaufführung der glänzenden Operette „Der brave Fridolin“ von Georg von Hofmann, Musik von Max Gabriel statt.

Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Wanda Barré, Anni Sutter, Winni Fischer, Käthe Ohlmeier und Hansi Banzer, sowie den Herren: Emil Rothmann, Fritz Schroers, Ernst Willert, Ludwig Michaelis und Fred Fried.

Die Spielleitung hat Oberspielleiter Emil Rothmann, die musikalische Leitung Kapellmeister Julius Ehrlich.

Vereinskalender.

Kathol. Gesellen- und Jünglingsverein. Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hlg. Weihnachtskommunion während der Frühmesse. Diese hlg. Messe ist bestimmt für die gefallenen Mitglieder. Donnerstag Abend um 9 Uhr im „Hirsch“ Vorbereitungsvortrag, zu dem alle Jünglinge und Gesellen freundlichst eingeladen werden.

Gesangsverein „Harmonie.“ Samstag, 4. Dezember Zusammenkunft im „Deutschen Kaiser“, betr. wichtiger Besprechung pünktliches Erscheinen erwünscht.
Krieger- und Militärverein „Alte Germania.“ Samstag, den 4. Dezember abends 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal „Hirsch“. Alle Kameraden sind hiermit geziemend eingeladen.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.
Freitag, 3. Dez.: ½7 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für † Eberhard Messerschmidt; ¾7 Uhr gestiftete Novatemesse für Josef Zweifel, darauf kurze Andacht; 7½ Uhr 3. Seelenamt für † Carl Kaufenbarth.
Samstag, 4. Dez.: ½7 Uhr gestiftete Novatemesse für Josef Zweifel; 7¼ Uhr 3. Seelenamt für † Christina Böhrer; 7 Uhr in der Hospitalkirche gestiftetes Amt für Verstorbene; 3 Uhr nachmittags gestiftete Salveandacht.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.
Freitag, 3. Dez.: 7½ Uhr best. Herz-Jesu-Amt für einen Krieger im Felde, Herz-Jesu-Vitane, Segen; 8 Uhr abends Rosenkranz.
Samstag, 4. Dez.: 7¾ Uhr gest. Amt nach der Meinung der Stifter; 7½ Uhr abends Salve.

Gottesdienst-Ordnung.

der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.
Freitag, 3. Dez.: Amt für einen im Felde stehenden Krieger; abends 8 Uhr Andacht.
Samstag, 4. Dez.: hl. Messe für die † Barbara Haub u. ihren Sohn Josef.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Dez. (WTN. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse.
Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorschaden niedergegangener Doppeldecker mit 2 englischen Offizieren in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.
Die Schilderung des russischen Tagesberichtes vom 29. Nov. über Kämpfe bei Jassart—Kasimirski ist frei erfunden.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich des Lim wurden Boljanic, Pleblje und Jabuka besetzt.
Südwestlich von Mitroviza wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel

Neujahrs-Glückwunschkarten

in geschmackvoller Ausführung

empfiehlt

Buchdruckerei H. Berlebach.

Mann fordere beim Einkauf ausdrücklich

Dr. Oetker's
Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“,

da oft minderwertige und namenlose Nachahmungen angeboten werden.



Am 27. November d. J. fand den Heldentod mein unvergesslicher Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Herr Willi Clemens

Leutnant d. Res. im 111. Feld-Artillerie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Frankfurt a. M.-Oberursel, den 1. Dezember 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emma Clemens geb. Schwarz.

Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst abzusehen.

1869

Wie mache ich ein gutes Weihnachts-Geschäft?

so fragt sich mancher Geschäftsmann, indem er die Vorbereitungen für den Weihnachtsverkauf trifft.

Nur die
Reklame bringt den gewünschten Umsatz
Inserieren Sie

im
Oberurseler Bürgerfreund
der verbreitetsten u. beliebtesten Lokalpresse
in Oberursel und Umgegend
Amtsblatt der Stadt Oberursel
und der Erfolg ist Ihnen sicher.

Schlosser u. Tagelöhner

ge sucht. 1860
Sabel & Scheurer
Oberursel.

Saubere Monatsfrau
sucht Stelle; geht auch
waschen. 1847
Zu erfragen im Verlag.

Frau oder Mädchen
als Hilfe in der Küche gesucht.
Zu erfragen im Verlag
des Blattes. 1868

Große
4 Zimmer-Wohnung
neuzeitig eingerichtet, und
2 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht preiswert
zu vermieten. (1676
Eppsteinerstr. 2 b.

Schöne 682
3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda. Bad u.
Zubehör zu vermieten.
Königsteinerstr. 2. l.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde und Bad und
allem Zubehör zu billigen
Preisen zu vermieten. 1749
Näheres
Henchenstr. 11 im Laden.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermieten.
1771 **Eckartstr. 13.**

T. H. Voigt

Hofphotograph

S. M. des Kaisers — I. M. der Kaiserin

Moderne Photos
Vergrößerungen, Malereien

Bad Homburg
Tel. 114. Kaiser-Friedrich-Prom.
Frankfurt a. M.
Tel. H. 4981. Kaiserstr. 25, Ecke Neue Mainzerstr.

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, großem Garten
sofort in **Oberhöchstadt**
zu vermieten. 1813
Näheres in Oberursel
Oberhöchstädterstraße 17

3-Zimmer-Wohnung
mit heizbarer Veranda, Bad,
Mansardenzimmer, Zentral-
heizung, elektr. Licht, Gas
und Gartenanteil p. r. 1. Jan.
n. J. an anständige u. ruhige
Leute zu vermieten. 1763
Höhler, Lehrer,
Bergstraße 43.

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Hospitalstr. 4
Große (1427
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute
sofort zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Barterre-Wohnung
sofort zu vermieten. 1725
Näh. **Weidengasse 4.**
Möbliertes
3 Zimmer
zu vermieten. (1716
Näh. in der Geschäftsstelle.

Verein für Geschichte und Altertumskunde in Bad Homburg.

Montag, den 6. Dezember, abends 8 1/4 Uhr
im **Schloßhotel** (früher Hotel Windsor.)

Vortrag

der Herrn Direktor Koulens aus Oberursel:
„**Oberurseler Kriegsschicksale.**“

Gäste willkommen.

Der Vorsitzende:

1851 San.-Rat Dr. von Noo-Dr.
(Rückfahrt über Hedderheim mit der elektrischen Bahn möglich.)

Machen Sie Ihre

Weihnachtsbestellungen

möglichst früh und halte mich in der Anfertigung
neuer, auch Umarbeitung alter Pelzgarnituren,
sowie Plüsch-, Astrachan-, Samt-Stolas u. Muffe
in moderner geschmackvoller Verarbeitung bes-
tens empfohlen. 1852

Ernestine Poenitz, Putzgeschäft

Ackergasse 6. Sonntags geschlossen Ackergasse 6.

N. B. Auf Filzhutformen gebe ich 10—20% Rabatt.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,

Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: **Taunusstraße im Volksschulgebäude.**
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: **Taunusstraße Nr. 18.**

Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Feldsendungen. Wir bitten wiederholt um Aufgabe
der uns noch nicht mitgeteilten Adressen von Oberurseler
Kriegsteilnehmern, um solche beim Versandt unserer Lie-
besgaben-Päckchen berücksichtigen zu können.

Getragene Kleider. Beim Herannahen der kälteren
Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider für
Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Besonders
erwünscht sind alte baumwollene oder leichte wollene Un-
terjacken, welche für die Feizer auf den Kriegsschiffen ge-
braucht werden. Abzugeben Montag und Donnerstag,
vormittags von 11—12 Uhr Volksschule, Taunusstraße.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder meh-
reren der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist,
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann
Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Sitzung des Hauptausschusses, Freitag, den 3. Dez.,
abends 8 1/4 Uhr im Stadthaus.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. M.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert
zu vermieten. 1437
Königsteinerstr. 21.

Großes leeres
3 Zimmer
pro Monat 8 M. in besserem
Hause zu vermieten. 1862
Zu erfragen im Verlag.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
auf Wunsch mit Stallung
und Futterboden billig zu
vermieten. 1563
Hospitalstraße 20.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten mit und ohne
Pension. 1664
Näh. **Feldbergstr. 18.**

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1861
Im Portugal 7.

Ein
gutmöbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. [926]